

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugsgehalt freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Markt). Fernsprecher Nr. 17. Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes. Donnerstag: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.

Anzeigenpreis: Die sechspaltige Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreispaltige Restzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unterem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Markt). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutend geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Sonntabend: Die illustrierte Sonntagsbeilage

Nr. 134 Sonnabend, den 8. November 1930 1930

Deutscher Protest gegen die Abrüstungskomödie. Krach im Abrüstungsausschuß.

Der Vorsitzende verbietet Uebersetzung der Erklärung des Sowjet-Vereiters. Genf. Mit einer Erklärung, daß er eine Konfliktaufnahme abgelehnt habe, weil „die Kommission zu erster Arbeit und nicht zu einer Schaustellung für die Öffentlichkeit“ veranlaßt sei, eröffnete der Vorsitzende London die Tagung. Der vorbereitende Abrüstungsausschuß, so erklärte er, sei berufen, das vorbereitende Werk in seiner gegenwärtigen Lagung abzuschließen. Die Öffentlichkeit der Welt soll sich, jedoch keine Illusion über das machen, was der Ausschluß erreichen kann, und was überhaupt in der Abrüstungsfrage erreicht werden könnte.

Die Erklärung des Grafen Bernstorff. Dann gab Graf Bernstorff namens der deutschen Regierung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß er bereits auf der letzten Tagung des Ausschusses im Jahre 1929 ausdrücklich die Verantwortung für die von der Mehrheit des Ausschusses eingenommene Haltung abgelehnt habe.

Er sei von der deutschen Regierung beauftragt, auf einen möglichst baldigen Abschluß der Ausführenden Verhandlungen zu dringen, damit der Wälderbund die allgemeine Abrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einberufen werden könne. Nur so werde endgültig festgestellt werden können, ob überhaupt eine Absicht zur Abrüstung bestehe, oder ob diese Absicht nicht vorhanden sei.

Die deutsche Regierung lege Wert darauf, daß ihr Vorschlag über die uneingeschränkte Verfügbarmachung der gegenwärtigen Rüstungen aller Länder als Grundlage der kommenden Konferenzverhandlungen außerhalb des jetzt zur Verhandlung stehenden Abkommenentwurfes vom Ausschuß erörtert werde. Ein wesentlicher Teil der heutigen internationalen Anstrengungen und Schwierigkeiten sei auf die fortgesetzte Verhinderung der Abrüstungsfragen zurückzuführen. Die deutsche Regierung verlange daher, daß man so schnell wie möglich zu einer entscheidenden Herabsetzung sämtlicher bestehender Rüstungen schreite.

Die Weltpresse verläßt den Saal.

Nach der Erklärung des Grafen Bernstorff kam es zu einem Zwischenfall, als der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow eine umfangreiche, schriftlich festgelegte Erklärung verlas, die eine Anklage gegen die bisherige Haltung des Abrüstungsausschusses darstellte. Hierbei wurde Litwinow vom Präsidenten nach kurzer Zeit mit der Bemerkung unterbrochen, daß eine Generaldebatte nicht stattfinden, und daß alle seine Erklärungen nicht zulässig seien. Trotzdem setzte Litwinow unbehindert die Verlesung seines umfangreichen Schriftstückes in englischer Sprache fort. Als der Präsident darauf die übliche Geschäftsordnungsmaßnahme, nämlich die Uebersetzung jeder Rede in die zweite amtliche Sprache verbot, erhob sich die gesamte zahlreich anwesende internationale Presse und verließ zum Protest gegen das willkürliche Vorgehen des Präsidenten den Saal.

Den sofort herbeigeeilten Beamten des Wälderbundesekretariats gelang es erst nach einiger Zeit, die Presse zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten zu bewegen, nachdem inzwischen die Erklärung Litwinows in französischer Sprache verbreitet worden war.

Der Zwischenfall hatte noch ein Nachspiel. Litwinow dankte dem Präsidenten der Versammlung für die Reklame, die durch das Verbot der Uebersetzung in die französische Sprache für seine Rede gemacht worden sei. Der Präsident habe offenbar seine, Litwinows, Rede als gefährlich für die französisch sprechenden Delegationen angesehen.

Lord Robert Cecil, der Vertreter Englands, erklärte dann, daß die Ausführungen des Grafen Bernstorff und des Volkskommissars Litwinow sein Vertrauen und seinen Optimismus schwer erschüttert hätten. Offenbar seien viele beiden Delegierten des Glaubens, daß nur ihre Staaten allein an der Abrüstung interessiert seien. Heute wünschten jedoch, erklärte Lord Robert Cecil, sämtliche Mächte die Abklärung.

Graf Bernstorff bemerkte hierzu, es sei ihm gleichgültig, auf welchem Wege die Abrüstung erzielt werde.

Der Reichsrat arbeitet im Eiltempo.

Die vereinigten Reichsratsausschüsse beendeten am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung. Ebenso wie bei dem am Mittwoch beratenen Gehaltsfestsetzungsgesetz für die Beamten wurden alle Abänderungsanträge und Anträge zum Personalaufwandsgesetz bis zur zweiten Ausschüßberatung zurückgestellt.

Man kam überein, alle Vorlagen zum Finanzplan in zwei Lesungen zu beraten. Als nächster Punkt wird die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Angleichung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden, das sogenannte Pfandgesetz, vorgenommen werden. Darauf soll die Beratung über den Gesetzentwurf zur weiteren Erhebung der Zuschläge zur Einkommensteuer, der Ledigensteuer und der Aufschlagssteuer folgen. Schließlich soll auch sofort die Staatsberatung begonnen werden. Für Sonnabend ist die Erörterung der Novelle zur Tabaksteuer in Aussicht genommen. Am Montag und Dienstag sollen interne Besprechungen über den Etat stattfinden. Am Mittwoch wollen die vereinigten Ausschüsse alle mit dem Wohnungsbau zusammenhängenden Fragen beraten, nämlich

das Baufinanzierungsprogramm und die Veränderungen in der Wohnungsgesetzgebung, ferner auch die Realsteuerentlastung. Die Reichsratsausschüsse hoffen, am Mittwoch auch noch die zweite Lesung aller Vorlagen vornehmen zu können, die zum Finanzplan der Reichsregierung bisher vorliegen.

Die „Grüne Front“ beim Reichskanzler.

Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning empfing im Beisein des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, die in Berlin anwesenden Vertreter der Grünen Front, die auf den außerordentlichen Ernst der Lage der Landwirtschaft hinweisen und in einem an den Reichsernährungsminister gerichteten Schreiben diejenigen Maßnahmen aus den wichtigsten Gebieten in Vorschlag brachten, deren sofortige Inangriffnahme notwendig sei. Sie wiesen insbesondere auf die große Geldbedürftigkeit der zu treffenden Maßnahmen hin. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister Schiele betonten, daß sich die Reichsregierung der überaus schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft bewußt sei. Das Reichskabinett habe bekanntlich bereits vor einigen Tagen, nämlich am 25. Oktober, gewissen Vorschlägen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft seine Zustimmung erteilt, und es bestehe im Reichskabinett Uebereinstimmung darüber, daß diese dringlichsten Maßnahmen nun auch beschleunigt in Kraft treten müßten.

Die Mißtrauensanträge gegen Severing abgelehnt.

Mit 229 gegen 196 Stimmen. Im Preussischen Landtag wurde am Donnerstag die namentliche Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen den preussischen Innenminister Severing vorgenommen. Für die Anträge stimmten 196 Abgeordnete — die Rechte und die Kommunisten —, mit Nein 229. Die Mißtrauensanträge waren damit abgelehnt.

Bei der Abstimmung stimmten gegen die Mißtrauensanträge: die Regierungsparteien und einige aus der kommunistischen Fraktion ausgeschiedene Abgeordnete. Die übrigen Parteien stimmten für die Mißtrauensanträge.

Hitlers endgültige Antwort an Herze.

München. Hitler veröffentlicht jetzt seine endgültige Antwort an Herze. Er erklärt zu der Auffassung Herzes, daß ihm (Herze) der Beitrag von Versailles nicht so hart ergehe und daß die Abrüstung dem besiegten Deutschland als Strafe und Vordruckmittel auferlegt worden sei: Deutschland habe zwölf Jahre lang erfüllt und seine Verpflichtungen seien heute größer als am Beginn. Insofern habe das Votum von Versailles die deutsche Nation zu einer Menschenraube zweiten Ranges gestempelt.

Er weist weiter darauf hin, daß die Abrüstung im Versailleser Vertrag Deutschland nicht als Strafe auferlegt worden sei, sondern als Voraussetzung für die allgemeine Verbesserung der Welt. Herze habe ausdrücklich erklärt, daß Frankreich unter gar keinen Umständen abzurufen wolle. Unter diesen Umständen sehe er, Hitler, nicht den Sinn des vorgeschlagenen Militärbündnisses zwischen Deutschland und Frankreich ein. Denn dieses Militärbündnis könnte sich, wie aus den französischen Rüstungen hervorgehe, richt etwa gegen den Bolschewismus richten, sondern nur neue Kriege in Europa selbst entfesseln. Grundrichtig sei

die Frage der Rettung Europas vor dem Bolschewismus überhaupt keine Frage technischer Rüstungen und Militärbündnisse.

Die Frage der Ueberwindung des Bolschewismus sei eine Frage der Festsicherung der europäischen Staaten. Die heutigen marxistisch verfaßten europäischen Staatengebilde könnten der Festsicherung des Bolschewismus auf die Dauer keinen Widerstand entgegensetzen. Ein Militärbündnis in Europa zur Abwendung der bolschewistischen Gefahr habe nur dann einen Sinn, wenn alle großen europäischen Nationen gleichberechtigt vereint seien und die Vereinigten Staaten und Japan daran teilnahmen. Aus diesem Grunde müsse er, Hitler, die Vorschläge Herzes zu seinem Bedauern ablehnen.

Aus der Heimat

Baruth, den 7. November 1930.

— denn er war todkrank.

(Zu 21. Sonntag nach Trinitatis.)

Er sollte sterben, heißt es noch härter im Grundtext. Das ist tiefes Leid, wenn ein liebes Glied unserer Familie zum Sterben kommt. Und wenn es der alte Vater oder die betagte Mutter wäre. Hier aber ist es im Evangelium von dem Königlichen der junge Sohn. Wir wollen, wenn wir das lesen und sind alle im Hause gesund, von tiefem Herzen dankbar sein für diese unverdiente Güte und wollen der lieben Kranken gedenken und beten, die in großer Sorge sind um ein geliebtes Leben. Wir wollen daran denken, daß es uns jeden Tag so gehen kann; und daß dann wirklich nichts weiter übrig bleibt, als Zufucht bei dem lebendigen starken Heiland zu nehmen. Wir wollen aber aus tiefer Seele danken, daß wir das können und dürfen. Die Missionare erzählen, welche Not über kranken Heiden liegt, die keine rechten Ärzte haben. Das Schlimmste aber ist, daß sie das beste Arznei entbehren müssen, der einseitig auf so viel Kranke seine Segenshände gelegt hat und es noch heute kann. Mein Sohn der Blick auf kranke Heiden muß Missionseifer in unser Herz legen. Wir dürfen um dem Königlichen nachtun und mit unserer Sorge um kranke Menschen betend und fürbittend zu Jesus kommen. Wir dürfen um tiefste Genesung bitten; aber der Zufug von Gethemane muß immer unser Beten bestimmen. Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Es ist ein ernstes Ding, wenn es mit jemand zum Sterben kommt. Wir denken oft nicht daran, wie anders dann die Dinge ausfallen und in ihrem wahren Wert oder Unwert uns entgegneren. Darum kann und soll es aber auch ein großer Segen sein, wenn ein lieber Kranker in unserem Hause ist. Wie viel Segen ist schon von Krankenbetten ausgegangen! Das soll der Hauptgegen sein, daß von da aus der Weg besonders zu Jesus geht. Das träge Getriebe wird dann reger, tiefer, reicher. So reden wir von einer Heimsuchung des Herrn. Der Herr setzt sich an das Krankenbett und sucht uns in unserem Hause heim. Wohl dem, der den Glauben hat, daß er die Dinge so anseh! Der wird sich nicht den Segen, den die Krankheit nach Gottes Willen haben soll, megmurren, sondern betend herbeiziehen.

Pfarrer Lic. Sichtenstein.

Bei der diesmaligen Besprechung des Landrats Dr. Uffinger mit den Vertretern der Ortspolizeibehörden des Kreises am 3. November d. J. überreichte der Landrat dem Amtsverwalter Richter aus Baruth das vom Minister des Innern verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen mit besonders anerkenntenden Worten. — Des 30 jährigen Amtsjubiläums des Amtsverwalter Haase-Züchendorf wurde gedacht und wurden dem Subitar nochmals die besten Glückwünsche ausgesprochen.

Der Schützenbund Baruth — Wünsdorf hatte seine Mitglieder am Sonntag, 2. Nov., zu einer Versammlung bei dem Kam. Becker-Wünsdorf gerufen. Der 1. Bundesvorsitzende Kam. Karl Tschape-Wünsdorf leitete die Versammlung. Der Verlust des 1. Kassierers Kam. E. Wienede-Baruth wird von den Kameraden besonders tief empfunden. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen. In ihm verliert der Bund ein besonders treues und eifriges Mitglied. An seiner Stelle übernahm Kam. W. Wienede-Baruth den Posten des 1. Kassierers. Kam. Heimerdinger-Wünsdorf hat wegen Krankheit sein Amt als 1. Schriftführer niedergelegt. Die Neuwahl fiel auf den Kam. Gustav Jung-Baruth. Weitere wichtige Beschlüsse betr. der Sterbekasse des Bundes sollen den nicht anwesenden Mitgliedern schriftlich zugesandt werden. Die nächste Generalversammlung findet in Baruth beim Kam. Paul Weise statt.

„Die Kosaken“ im Baruther Lichtspielhaus. Die Kosaken, ein Volkstheater in den russisch-türkischen Grenzgebieten, halb verwildert, wurden schließlich die stärksten Stützen des russischen Thrones. Leo Tolstoj hat seinen ersten, großen Roman in diesem Milieu geschrieben, denn er war selbst einmal Kosaken-Offizier. Sein Roman „Die Kosaken“ wurde verfilmt und John Gilbert, der Weltkumstler erlangte, spielt die Hauptrolle. Dieses gewaltige Filmwerk läuft, wie bereits berichtet, am Sonntag, 9. d. M., zusammen mit einem lustigen Beiprogramm im hiesigen Lichtspieltheater. — Wir empfehlen einen recht regen Besuch. Erwünscht ist auch der Besuch der ersten Vorstellung um 6 Uhr abends, damit die erforderlichen Plätze zur Verfügung gestellt werden können.

Am 4. November beging Erzpriester Joseph Hillebrand in Luckenwalde das seltene Fest des 25jährigen Ortsjubiläums. Der Subitar übernahm vor 25 Jahren das Amt als katholischer Pfarrer der 750 starken Ortsgemeinde und

den Seelforgerbezirk von 150 Dörfern und 5 Städten, dazu kam die Militärgemeinde Lüttenberg mit 700—1000 Seelen. 1908—1909 erbaute er in der Lindenallee das Pfarrhaus mit Kaplan- und Küsterwohnung und Vereinsräumen. Nach 1911 begann der Neubau der St. Josephs-Pfarrkirche in Lüttenwalde, 1914 der Neubau der katholischen Privatschule. Im April 1919 richtete er die Marienschwesternstation in Lüttenwalde ein. Im November 1919 wurde der Jubilar vom Kardinal Bertram zum Erzpriester des Archipresbyterats Potsdam bestellt. Er ist jetzt am Werke, in der Schillerstraße (zu Lüttenwalde) den Bau eines Jugend- und Gefellensheims zu errichten. Vorgesetzte und alle Gemeindeglieder sagen dem Jubilar aufrichtigen und wohlverdienten Dank. Die kirchliche Ehrenfeier fand am Dienstag in der St. Josephs-Pfarrkirche statt, die weltliche Feier abends im Schützenhause, bei der Herr Buchowitsch, Direktor des katholischen Jugendamtes Berlin, die Festrede hielt.

Kürzlich feierte der Reiterverein Sachz en b r ü c k sein Gründungsfeiertag. Unter Vorantritt der Kapelle des S. R. 9 wurde zuerst der Umzug durchs Dorf vollzogen. Anschließend folgte der Ausmarsch zum Festplatz; dort richtete der Vorsitzende Georg Luchmann einige Worte an Gäste und Reiter. Zunächst wurde Schultreuen gezeigt; dann folgte ein Jagdspringen. Als drittes kam dann die mit Spannung erwartete Schützenjagd. Den Fuchs markierte Leitlehrer Brauer. Anschließend folgte der gemütliche Teil, der Gäste und Reiter noch lange vereinte.

Im Reichsernährungsministerium fanden am Donnerstag erneute Verhandlungen mit Vertretern des Berliner Rindfleischergewerbes über die Frage der Fleischpreisgestaltung statt. Während das Ministerium auf eine Senkung der Kleinhandelspreise hinarbeitet, steht das Fleischergewerbe auf dem Standpunkt, daß ein den heutigen Viehpreisen eine Herabsetzung der Fleischpreise unmöglich sei. Es sei unerschwinglich, daß die Regierung mit dem Preisabbau gerade beim Kleingewerbe beginnen wolle, das doch am wenigsten in der Lage sei, die Preisgestaltung auf dem Vieh- und Fleischmarkt zu beeinflussen. Ueberdies sei der Preis für Schweinefleisch in den letzten acht Tagen um nicht weniger als 8 Pf. je Pfund Lebendgewicht (Einkaufspreis des Badenleischers) gestiegen, so daß also eigentlich eine Erhöhung des Kleinverkaufspreises für Schweinefleisch um 13 bis 15 Pf. hätte eintreten müssen. Das Rindfleischergewerbe habe aber die Schweinefleischpreise nicht erhöht.

Kirchliche Nachrichten

Kirchgemeinde Baruth
Vom 31. Oktober bis 6. November 1930.

Geboren: Ein Sohn dem prakt. Arzt Dr. med. Richard Spielhagen in Baruth.

Getauft: Günter Gerhard Mujchinski in Baruth; Herbert Johannes Fröh Horst Schmager in Klusdorf; Herbert, Karl Wensch in Klusdorf.

Getraut: Der verwitw. Arbeiter Paula Karl Fröh Schulze in Baruth mit Fräulein Anna Reichert in Paplitz.

Evangelische Gottesdienste.

21. Sonntag nach Trinitatis, den 9. November 1930.

Kirchgemeinde Baruth.

Baruth: 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal; Pastor Hoffmann. — 11¼ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal.

Zesch: 2 Uhr Gottesdienst: Pastor Hoffmann.

Kollekte für Zwecke der Berliner Stadtmission.

Pfarrsprengel Groß-Ziesch.

Schenkendorf: ½9 Uhr Gottesdienst: Pfr. Eckert. Liepe: ¼10 Reformationsfeier: Pfarrer Eckert. Merzdorf: 11 Uhr Reformationsfeier: Pfr. Eckert.

Pfarrsprengel Paplitz.

Kemlich: 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Homann. Paplitz: 11 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Homann. Getauft: Edith Schade-Paplitz. — Getraut: Der Maschinen Schlosser Erich Nennemann-Schönefeld mit Fräulein Frieda Stäber-Schönefeld; der Landwirt Willi Schulze-Lynow mit Fräulein Ella Schulze-Lynow; der Schießplatzarbeiter Adolf Gierke-Sperenberg mit Fräulein Olga Stern-Schönefeld. — B e e r d i g t: Die Wittkötter-Witwe Wilhelmine Bogen, geb. Hajche, zu Lynow, 82 Jahre alt.

Den kann sein Leid verzehren,
der insgeheim sich nagt;
dem wir's den Rücken kehren,
der es von Herzen jagt. Simon Dach.

Bermischtes

Leuph. Einen nächtlichen Besuch statteten Diebe dem Wochenendhaus des Filmarthitekten Jacobi am Altmanns Weinberg ab. Sie drangen in die Wohnung, wo sie alles durchsucht und das Gefällende an Wäsche und Kleidungsstücken mitgenommen hatten.

Lüttenwalde. Am Donnerstag beging Herr Hermann Runze, Lüttenberger Str. 17c, mit seiner Gattin das letzte Fest der goldenen Hochzeit. Eine besondere Bedeutung erhält das Ereignis dadurch, daß der Sohn des Ehepaars Herr Gürtler Hermann Runze, Potsdamer Straße 62, zugleich die Silberhochzeit feiern darf. Die goldenen Eheleute sind 80 Jahre alt und noch rüstig.

Kirchhain. In der Manteuffelstraße ging ein Bettler von Haus zu Haus ansprechen. Während dieser Zeit war die Wohnungsinhaberin eines Hauses am Milchwagen. Wie das so üblich ist, trifft man da auch die liebe Nachbarin jumeist und es werden nun erst einmal die Tagesneuigkeiten durchgesprochen, ehe man wieder ins Haus zurückkehrt. Der Handwerksburche hatte also wahrhaftig Zeit genug, sich in der unbewachten Wohnung umzusehen und stahl einen 100 Markschein. Man nimmt an, daß er das Ansprechen einstweilen einstellte und schleunigst per Bahn verdurfte.

Drosen. Ein solches Maiblumengeschäft, fraglos als eine Folge der derzeitigen Wirtschaftsnote ist die Ausfuhr für Maiblumen im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich zurückgegangen. Während sonst alle Maiblumenzüchter ohne Schwierigkeit ihre Blühten abgeben konnten und gute Preise erzielten, ist in diesem Jahr der Absatz schlecht und die Preise niedrig.

Freienwalde. Dividendenloser Abschluß des Gaswerks Freienwalde. Die zum Konzern der Allgemeinen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft Bremen gehörende Todtergesellschaft, das Gaswerk Freienwalde-Ober-Altken-Gesellschaft, hielt ihre Ordentliche Versammlung ab, in deren Verlauf der dividendenlose Abschluß für 1930 einstimmige Annahme fand.

Brandenburg a. S. Der zweite Mörder von Groß Kreuz gefaßt. Vor einiger Zeit wurden der Landwirt Götz und der Oberlandjäger aus Brandenburg von zwei Polen, die beim Einbruch überrascht wurden, bei Groß Kreuz erschossen. Jetzt ist auch der zweite Täter bei einem erneuten Einbruch verhaftet worden. Bei einer Befragung durch die Oberlandjäger, verlor er beide Augen. Der Verbrecher hat ein Geständnis abgelegt.

Potsdam. Frenzel-Prozess auf Montag vertagt. In der Donnerstag-Verhandlung im Frenzel-Prozess gab Oberstaatsanwalt Dr. Lehmann die Erklärung ab, daß sein Kollege, Staatsanwalt Staatsrat Dr. Stargard, und ebenfalls die Frau des Angeklagten erkrankt seien. Auch zwei Rechtsanwältinnen seien verhindert. Es fand deshalb nur eine kurze formelle Sitzung statt. Dann wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Potsdam. Fräulein Fahrenvitar. Die Mitarbeiterin der evangelischen Frauenhilfe, Fräulein Marie Weigle, wurde in der Kaiserin-Augusta-Victoria-Gedächtnisstraße durch den Superintendenten Reichmuth (Potsdam) in ihr Amt als Pfarrvikarin einberufen.

Berlin neueste Schenkwidrigkeit ist unbestritten die im Rahmen des großen Erweiterungsbaues der beliebten Köpfer-Wäpeler-Häuser gefaßene und loben eröffnete Wäpeler-Baßage. Sie ist dem Publikum frei zugänglich und zeigt in 18 großen Schaufern immer das Neueste und Schönste in zeitgerechten Zimmereinrichtungen. Besuchen Sie nicht, bei Ihrer nächsten Fahrt nach Berlin sich dieses einzig dastehende Meisterwerk in der Veteranenstraße 12/13 (Nähe Stettiner Bahnhof) anzusehen.

Hierzu eine Beilage!



So macht man sich das Waschen leicht:

Mit Henko nur wird eingeweicht!

Prüfen Sie einmal eine zum Einweichen gebrauchte Henkolauge. Sie werden staunen, wieviel Schmutz sie der Wäsche schon entzogen hat.

Henko macht's schonender, billiger, besser. Weichen Sie die Wäsche nachtsüber in kalter Henkollauge ein! Am Morgen ist jeder Schmutz gelockert.

Nehmen Sie auch Henko zum Weichmachen des Wassers! Weiches Wasser erhöht die Wirkung des Waschmittels.

Auch zum Dühen und Scheuern ist Henko vorzüglich.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Seit 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Perfitwerke: Ⓜ Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 11. d. Mts., sollen folgende **Streuungen** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden:

- um 10 Uhr vormittags am Gartsteinwerk;
- um 2 Uhr nachmittags in den Schonungen an der Neuhofener Straße.

Baruth, den 6. Nov. 1930.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die elektrische **Stromzuführung** wird am 9. d. Mts. von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im südlichen Stadtteil gesperrt.

Baruth, den 7. Nov. 1930.
Der Magistrat.

Bürger-Verein Versammlung

am Sonnabend, den 8. Nov., abends 8½ Uhr bei Herrn Johannes Ruden.

Der Vorstand.

Rassenärztlicher
Sonntagsdienst
(nur in dringenden Fällen)
Dr. Sinz

Rittergut Petkus
hat junge

Befälschleien
abzugeben. 10 bis 20 cm lang zu 5 bis 10 Pfg. pro Stück je nach Größe

Tüchtiger Vorarbeiter,
verheiratet, ehrlich, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, guter Tierpfleger, für

Dauerstellung
in Landwirtschaft von 150 Morgen mit Nebenbetrieben gesucht.

Nur bestempfohlene Landwirte, die langjährige Tätigkeit in solcher Stellung durch Zeugnisse nachweisen können, wollen sich schriftlich, melden unter Chiffre **3143** bei der Expedition dieses Blattes.

Lohnschnitt

wird auf meinem **Sägewerk** vom 11. Nov. ab prompt und sauber ausgeführt

Oscar Mack

Prima
Schlachtwurstdärme
von 50 bis 80 Pfg.

Kleine Rindsdärme
von 15 bis 25 Pfg.
Gute haltbare Ware

E. Schmiedicke

Langholz zur Anfuhr
von Charlottenfelde zu vergeben

Emil Piesker
Dampfsägemerk
Paplitz bei Baruth

Der dicke Schal

hält zwar warm, er schützt aber nicht die empfindlichen Schleimhäute der Atmungsorgane gegen Erkältungen. Vergessen Sie deshalb nie die bewährte „Kaiser's Brust-Caramellen“ bei sich zu führen und weisen Sie Nachahmungen zurück. Über 15000 beglaub. Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge der echten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



Löwen-Apotheke Eduard Bry, Adler-Drogerie Erich Hausmann, A. Lorenz und wo Plakate sichtbar.

Särge

stets in allen Ausführungen an Lager. Auf Wunsch Lieferung frei Haus
Oskar Schulze
Wolfgenerstraße 42

Rothirsch

(zerlegt)
E. Schmiedicke
Fernspr. 66

Vorkrampf Lähme

Steifbeinigkeit u.s.w.
Sichert sicher die einseitig- und stark vitaminhaltige **Vieh-Lebertran-Emulsion (Waldhüter)**.
Dr. Brockmann's „Vitamin“
Nicht verträglich (auch!) keine Kammern!
Erkennung: **Schmelzwasser!** Günstig beeinflusst bei **Kröpfen, viele Mittelmeer-! -Unzer, Stigebner** (4. Winter) in unferen **Reinigungsmittel** über direkt durch **M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritz 61.**
Zu haben: in Baruth bei Fröh Hausmann, Adler-Drogerie, Hauptstr. 22

Schöbendorf

Sonntag, den 9. November

Kirmesfeier,

wozu freundlichst einladet

Anfang 6 Uhr **Brückmann, Gastwirt**

Kreissparkasse-Jüterbog

Gesamtbestand Ende Oktober 1950
an Spareinlagen **RM. 8140000.-**
an Giroeinlagen **RM. 1045000.-**
zusammen **RM. 9185000.-**

Zuwachs seit Jahresbeginn 1950
an Spareinlagen **RM. 777000.-**

Seit dem 1. Januar 1930 sind Stück 2025
neue Sparbücher ausgestellt worden.

Ausleihung von Hypotheken nach Maßgabe der
Satzungen, bisher sind verliehen **RM. 3100000.-**.

Nebenstelle für Baruth und Umgegend:

Baruth, Hauptstraße 50
Verwalterin: **Ww. Kasemann**

Kassenstunden: Montags bis Freitags von 8 $\frac{1}{2}$ —13
und 15—17 Uhr, Sonnabends von 8 $\frac{1}{2}$ —13 Uhr

Bankverkehr in Jüterbog und Luckenwalde
durch die

Kreisgirokasse Jüterbog







Pädagogium Traub, Frankfurt-Oder D9
Sexta bis Abitur
Keine Klassen. Schülerheim. Tägl. Arbeitsstunden. Buch frei.

ELECTROLA

senkt die Preise

UND GARANTIERT FÜR UNVERÄNDERTE QUALITÄT

durch Garantiescheine für jedes Instrument. Jetzt ist allen Kreisen, die den Genuß guter Musik durch eines der berühmtesten ELECTROLA-Instrumente im eigenen Heim erstreben, die Anschaffung möglich.

	Modell 103 Statt Mk. 180.— nur Mk. 120.—
	Modell 127 Statt Mk. 300.— nur Mk. 195.—
	Modell 157 Statt Mk. 500.— nur Mk. 395.—
	Modell 127 Modell 145 vom Mk. 395.— nur Mk. 295.—
	Modell 145
	Modell 157

Kleinste Anzahlung **Mk. 13.20**

Kleinste Monatsrate **Mk. 9.90**

Musik- und Radiohaus OTTO WERNICKE
Fernsprecher 105

Autofahrten

Der geehrten Einwohnerschaft von Baruth (Mark) und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

sechsfähige N. A. G. - Limousine

zur gefl. Benützung billigt bereit halte.

Um gütigen Zutritt bittet

Tel.: Baruth Nr. 27 b. Fritz Schlegel **Paul Becker**

Billige und gute Lebensmittel!

Kaiser-Auszugs-Mehl, beste Qualität, Kilolote **RM 0,55**
Kartoffelmehl, anseerlesene Qualität Pfund **RM 0,24**
Weizen-Hartgrieß, Marke Bienert Pfund **RM 0,35**
Viktoria-Erbsen, handgelesen Pfund **RM 0,25**
Bassein-Vollreis, glasiert Pfund **RM 0,25**
Maccaroni, hervorragende Qualität $\frac{1}{2}$ Pfund **RM 0,28**

Unübertroffen in Aroma und Ergiebigkeit
Guatemala-Mokka-Kaffee
 $\frac{1}{4}$ Pfund **nur RM 0,80**

Sehr preiswerte Weine!

$\frac{1}{2}$ Orig.-Fl. ausschl. Glas

1928 Kaiserstühler, besonders blumiger und süßiger Badenser Wein **RM 0,75**
1929 Dürkheimer Feuerberg süßiger Rotwein **RM 0,90**
1929 Obermoseler, süßiger Mosel **RM 1,—**
1928 Liebtraumlich, duftiger Rheinwein **RM 1,30**
Tarragona, gut abgelagerter Südwein **1,15**
Wermut „CORSO“, etwas ganz besonderes aus echten italienischen Wermut-Kräutern **RM 1,15**

Besichtigen Sie unser reichhaltiges Lager an Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Süd- u. Schaumweinen!

MEYER-FILIALE

Das Haus der guten Qualitäten
Baruth Hauptstrasse 37

Empfehle in bekannter Qualität!

prima Fettgänse	Bfd.	1,10	Mk.
Brust und Keulen	Bfd.	1,50	Mk.
Gänselein	Bfd.	0,90	Mk.
Stückfleisch	Bfd.	1,—	Mk.
junge Hähne	Bfd.	1,—	Mk.
Suppenhühner	Bfd.	1,—	Mk.

KARL KUHL

Bitte bestellen Sie mich kostenlos!



Ich bin das willkommene Möbelbuch für einfache, gutbürgerliche und luxuriöse Zimmerausstattungen. Ich bringe Abbildungen und Preise usw. von über 1600 moderechten Möbeln und ermögliche Ihnen, schon zu Hause in aller Ruhe Ihre Möbelwahl treffen zu können. Das etwa Gewählte steht zur zwanglosen Besichtigung bereit in der grossen Ausstellung, Berlin N 198 Veteranenstrasse 12/13 (verlängerte Invalidenstr.) bei

Höffner

Bank für Landwirtschaft

Aktiengesellschaft

Geschäftsstelle **Baruth, Goldenerstraße 69**

Fernspr. Nr. 78 Postcheckkonto Berlin 68051 (Bank für Landwirtschaft Aktiengesellschaft Abteilung Jossen).

Errichtung von Sparkonten mit zeitgemäßer Verzinsung, Kreditgewährung, Diskontierung von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren. Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte für alle Gewerbe und Berufe. Strengste Verschwiegenheit in allen Angelegenheiten.

Schöne und große Auswahl in **•Kranzblumen**
empfehlt
Wilhelm Dreyling

. B . L .

Baruther-Lichtspielhaus

Achtung!

Sonntag, den 9. Nov.

Zwei geschlossene Vorstellungen: 6 und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr!

Graf Leo Tolstoi, der weltberühmte Dichter u. ehem. Kosakenrittmestreiter, sowie



John Gilbert
in **Die Kosaken**
mit **Renée Adorée** und **Ernest Torrence**
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film
im Verleih der **Barthelme**

Leo Tolstoi, der größte Denker aller Zeiten und **John Gilbert**, der hervorragendste Schauspieler garantieren für einen vollen Erfolg. Wir begegnen beiden noch einmal in „Anna Karenina“ und „Die große Parade“ — den besten Filmwerken der Welt!

Der erste gewaltige Tolstoi-Film — Die Romantik der russischen Steppe — Die wilden Reiter vom Kaukasus. John Gilbert, der begabte Schauspieler feiert wahre Triumphe auch in: „Die große Parade“ und „Anna Karenina“. Ein Film von wilden Reitern, romantischen Schlachten und — einer großen Liebe.

Das Paradies der Erde — ist auf dem Rücken der Pferde

Hierzu das lustige, gewählte Beiprogramm

Unangenehmer Aufenthalt! Geheizte Räume! Gute Musik!
Um recht regen Besuch — auch der ersten Vorstellung — wird höflichst gebeten.
Brunehfi

Zahnpraxis H. Neumann

Baruth, Hauptstraße 18 — Fernsprecher 90

Zahnersatz

in Kautschuk, Kruppstahl, Gold mit u. ohne Gaumenplatte

Stiftzähne // Goldkronen

Umarbeitungen, Reparaturen schnellstens.

Verzahnungskostenlos

Früherer langjähriger Assistent, Vertreter und Praxisleiter renommierter Berliner Zahnärzte und Dentisten

20jährige Fachtätigkeit

Plomben in Emaille, Silber, Gold, Zahnfleischfüllungen, spez. für Frontzähne
Zahnziehen mit örtlicher Betäubung
Mäßige Preise — Schonendste Behandlung

Sprechstunden: Täglich 9—1, 3—6, Sonntags 9—11 Uhr

Zugelassen zur Krankenkassenbehandlung

Der richtige Weg

ist am **Sonnabend** und **Sonntag** der nach dem renovierten, den verwichensten Ansprüchen gerecht werden den modern ausgestatteten

Restaurant Lindenhof

zur **Großen Kirmesfeier**

Am Sonntag von 4 Uhr ab **Tanzkränzchen**
Tanz frei / Spezialität: Gänse und Hasenbraten
Alle Freunde und Gönner laden ich herzlich ein.
Paul Weife

Mückendorf

Zu der am **Sonntag, den 9. November**, stattfindenden

Kirmesfeier

laden freundlichst ein
Die Jugend **Franz Jahn**
Anfang 2 Uhr

ANHALT-DESSAUISCHE LANDESBANK

Älteste Aktienbank Deutschlands — gegründet 1847
Telefon 67 **Dahme-Mark** Hauptstrasse 54
Postcheckkonto Berlin 3118
Reichsbankgirokonto Luckenwalde

Agenturen in
Baruth-Mark bei Herrn **Zimmermeister Oscar Mack**
Golssen N.L. bei Herrn Kaufmann **Wilhelm Schönfelder**

Annahme von Spareinlagen bei zeitgemäßer Verzinsung.

Eröffnung laufender Konten, provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr, Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. Diskontierung von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren, Vermittlung von Hypotheken, Vermietung von Schrankfächern. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Billige Hauswäsche.

Jeder Bord kommen ca. 2000 Stück neue weiße Wäsche (ausgestrichelt 36 Pfg.) und ungeschliffen (Stoffläde 0,35 cm 110 cm breit) sind nur weit ungeschliffen geliefert. Diese sind noch ohne Schnitt und Garbaupend und eignen sich vorzüglich für Hauswäsche, Kissen, Vorhänge usw. Baruth direkt an Private nicht unter 1-3 Dugend 4-6 Dugend fortlaufend in einer halbtägigen Preisliste unter Beachtung Verpackung frei. Preis 1 Stück (ausgestrichelt 0,35 cm 110 cm breit) 42 Pfg. in Qualität Garantie-Rücknahme. Wilhelm Harries, Bremen G. 3., Gemmler 150



Für den Herbst Strick-Kleidung

Strickkleid Sportform — moderne Muster	18.00
Bleyle-Strickkleid Sportform — in neuartigen Mustern	27.50
Strickkostüm einfarbiger Rock u. hübscher Pullover	19.75
Strickkostüm Pullover mit eleganter Bordüre	23.00
Strickkostüm schwere Qualität, aparte Farben	27.00
Bleyle-Strickkostüme geschmackvoll und praktisch	38.50

In **Strickjacken u. Pullovern** für Damen und Kinder finden Sie immer das Neueste im

Hadeka-Haus
E. HEINISCH
Hauptstrasse 90

HADEKA

5 Ausnahme-Tage!

Ab **Freitag, den 7. Nov. bis Mittwoch, den 11. Nov.**
erhält jeder Kunde

beim Einkauf von Mk. 2,— (außer Zucker)

1 Goldrand-Tasse oder 1 Tafel Landhaus-Vollmilch-Schokolade 100 g gratis

Beim Einkauf von Mk. 4,—

- 1 Dose Bohnen oder
- 1 Dose Schnittbohnen oder
- 1 Kakadanne

gratis

Thams & Garfs-Niederlage

Inh. A. Johansson
Baruth (Mark) Hauptstrasse 29

**Klein-Kaliber-Schießverein
Waldschlößchen**

veranstaltet am **Sonntag, den 9. November**, sein diesjähriges

Herbstvergnügen

verbunden mit **Preis-schießen, Theater und Tanz** — Theaterbeginn: 19 Uhr

Hierzu laden freundlichst ein
Der Wirt Der Vorstand

Kemnitz

Zu der am **Sonntag, den 9. November**, stattfindenden

Kirmesfeier

laden freundlichst ein
Die Jugend **Der Wirt**
Anfang 6 Uhr — Abends Verlosung

Eintritt frei **Tanz frei!**

Radio-Richter

Luckenwalde
veranstaltet am **Sonntag, den 9. Nov.**, in **Neuhof bei Baruth** mit Groß-Apparat u. Kiefern-Lautsprecher

Unterhaltungsmusik und Tanz

Anfang 3 Uhr
Es laden freundlichst ein
Radio-Richter **Casir. Dähne**

„Do X“ auf dem Europaflug.

Erste Etappe: Altenein—Amsterdam.
Amsterdam. Das deutsche Riesen-Flugboot Do X, das am Mittwoch vormittag um 11.27 Uhr zur ersten Etappe des Europafluges gestartet ist, machte seinen ersten Besuch in Amsterdam. Am Bord befanden sich nur 15 Mann Besatzung, aber keine Passagiere. Die Strecke Altenein bis Amsterdam betrug etwa 880 Kilometer.

Der Start des Riesenvogels in Altenein.

Das Dornier-Flugboot Do X startete am Mittwoch vormittag, da sich die Wetterverhältnisse im Laufe des Vormittags im Bodenseegebiet gebessert hatten. Seit vier Uhr früh waren die Besatzungsmannschaften in der Halle, und nachdem der Regen etwas nachgelassen hatte und aus Amsterdam günstige Wettermeldungen eingetroffen waren, wurde um 8.10 Uhr

das Riesenflugboot auf den Rollschlitten aus der Halle an das Bodenseeufer gebracht.

Von dem Start des Do X war der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden, weshalb nur einige Journalisten und Filmoperatoren auf dem Flugplatz anwesend waren. Ummächtig wurde die Sicht immer klarer, sogar die Sonne ließ den metallenen Riesenvogel in ihren Strahlen erglänzen. Vor Hotel Waldau, wo die Besatzung des Do X Quartier genommen hatte, wurde Kapitän Christoffersen ein Kanarienvogel als Geschenk an Bord gebracht. Um 9 Uhr wurden die Motoren des Luftkreuzers angeworfen. Um 10.10 Uhr bestiegen der Erste und der Zweitpilot, Metz und Schilbhauer, das Riesenflugboot. Noch ein kurzes Abschiednehmen von den Angehörigen, und um 10.05 Uhr war die ganze Besatzung an Bord. Um 10.10 Uhr schwamm der Do X auf dem See und fuhr mit eigener Kraft. Nach längerem Kreuzen auf dem Bodensee arbeiteten nach und nach alle 12 Motoren. Um 11.27 Uhr hob sich der Riesenvogel in die Höhe,

um zum erstenmal das Bodenseegebiet zu verlassen. Do X nahm Kurs auf Friedrichshafen und kreuzte noch längere Zeit über dem Bodensee, um die letzten Wetternachrichten aus Amsterdam abzuwarten.

Keine Passagiere an Bord.

Die Besatzung des Flugbootes setzt sich folgendermaßen zusammen: Erster Kommandant: Kapitän Christoffersen, Zweiter Kommandant: Kapitän Metz, Erster Pilot: Schilbhauer, Navigationsoffizier: Niemann, Funkoffizier: Kiel, Bordingenieur: Cittel, Curtisingenieur: Brewton, Presschef: Dr. Eilgenkamp, Monteur: Lang, Jäger, Bauh, Schmidt und Bromberg. Außerdem führen noch bis Amsterdam Ingenieur-Godby von der Curtis-Motoren-Gesellschaft und der Elektriker Schuster mit. Passagiere befanden sich nicht an Bord.

Diese Männer führen den Do X.



Kommandant Christoffersen. Kapitän Metz. Kapitän Schilbhauer. Ingenieur Brewton. Funkoffizier Kiel.

Dr. Cäcilius Dornier erwartete mit seiner Gattin das Flugboot, von dem Stapfenflug Amsterdam—Le Havre mitzumachen. Dr. Maurice Dornier war bei dem Start anwesend und wird, sobald er Nachrichten von Amsterdam erhält, daß Do X zum Weiterflug klar ist, nach Bissabon abreisen, um von Bissabon mit dem Do X nach Amerika zu fliegen.

Den Rhein entlang.

Das Flugboot erhob um 12.45 Uhr über den letzten Schwarzwaldbergen, die gegen den Rhein abfallen, wie ein majestätischer Raubvogel, übrig in der Sonne glänzend, von zwei Flugzeugen des Baseler Flugplatzes umkreist. Do X nahm dann Kurs auf Nordwesten und war bald im Dunst verschwunden. Um 13.50 Uhr tauchte er über den westlichen Vorhöfen von Karlsruhe auf, und um 14.15 Uhr passierte er Mannheim in einer Höhe von etwa 400 Meter in raschem Fluge. 2.30 Uhr wurde der „Do X“ über Mainz gesichtet. Nachmittags 3.06 wurde das Flugboot westlich von Mainz beobachtet. Eine knappe dreiviertel Stunde später passierte es in schneller Fahrt Düsseldorf, nachdem es 3.32 Köln überflogen hatte.

Warum Atlantikflug gerade im Spätherbst?

„Der Dornier-Flug ein Ereignis von größter Tragweite.“ Amsterdam. Die holländische Presse widmete dem Fluge des Dornier Flugbootes am Mittwoch und Donnerstag ganze Spalten mit allen technischen Details der Konstruktion. Ueberall wird der Flug als Ereignis von größter Tragweite im interkontinentalen Verkehr gefeiert. Entgegen der ursprünglichen Absicht, den größten Teil der Besatzung an Bord zurückzulassen, entschied später Kapitän Christoffersen Mittwochabend dahin, daß er, Metz und vier Monteur die Nacht auf dem Boot verbringen sollten. Die übrigen Teilnehmer unter Führung von Clarence Schilbhauer führen in das Carlton-Hotel nach Amsterdam, wo gegen 9.30 Uhr in einem intimen Kreise von Herrn Burgerhout ein Essen gereicht wurde. Auch die von allen Seiten an die Leitung des Flugbootes gerichtete Frage, warum sie diese schlechte Jahreszeit für den Flug gewählt habe, erklärte sie, daß dies die Folge von Umständen sei, die man das kontraktliche Schicksal nennen müßte.

Patentreiheitsfragen Dornier—Rohrbach.

Entgegen den vielfach in der Presse verbreiteten Gerüchten, daß die Rohrbach-Werke ein Starverbot für Do X in der Schweiz erwirkt hätten, weisen die Rohrbach-Werke darauf hin, daß diese Meldung unzutreffend ist. Tatsache ist vielmehr, daß schon seit etwa sechs Monaten Patentreiheitsfragen zwischen den beiden Flugzeugfirmen im Gange sind. Man hoffe aber auf beiden Seiten, daß es zu einer gütlichen Einigung kommen werde. Der Rechtsanwalt der

Rohrbach-Werke mußte der Dornier-Gesellschaft den Flug der Do X verbieten, um der Form zu genügen. Nach § 36 des Patentreiges wäre, wenn dieses „Verbot“ der gegnerischen Partei nicht ausgesprochen worden wäre, juristisch ein Verstoß zu erblicken gewesen, das bei etwaigen späteren Gerichtsverhandlungen von schwerwiegender Bedeutung sein könnte. Die Rohrbach-Werke betonen noch ausdrücklich, daß sie der Do X einen erfolgreichen Ozeanflug wünschen, als gute Deutsche sowohl wie als deutsche Flugbootbauer. Die Patente der Dornier-Werke seien nach Amerika verkauft (an General Motors); wenn nun auch andere amerikanische Konzerne sich für Eigenen für deutsche Flugboote interessieren — und tatsächlich sei bereits ein anderes amerikanisches Unternehmen nun an die Rohrbach-Werke herangetreten — so würde die Haltung dieser Interessenten natürlich in hohem Maße von einem guten Verlauf des Do X-Fluges abhängen.

165 Opfer der amerikanischen Bergbaukatastrophe.

Das schwerste Unglück seit Hundert Jahren. Millfield (Ohio). Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Schlagwetterexplosion, die den Schacht 56 der amerikanischen Sunday Coal Company heimführte, ist nach den Befragungen der Bergwerksverwaltung leider höher, als ursprünglich angenommen werden konnte. Wie die Verwaltung feststellte, waren Donnerstag nachmittag noch 165 Bergleute in dem brennenden Schacht eingeschlossen, für deren Rettung jedoch keine Hoffnung mehr vorhanden ist. Bis Donnerstagabend konnten 87 tote Bergleute werden, außerdem gelang es, 19 Bergleute lebend zu bergen. Es muß wahrscheinlich damit gerechnet werden, daß sich die Gesamtzahl der Toten auf 165 beläuft. Nach Augenzeugenberichten ist die Explosion so gewaltig gewesen, daß schwere stählerne Böden wie Boppschichten fortgerissen wurden. Es handelt sich bei dem Unglück um das schwerste, das sich seit 100 Jahren im Staate Ohio ereignet hat.

Dreißiger Landtag.

Vor Eintritt in die Landtagsberatung am Donnerstag gab Abg. Radendorff (Wp.) unter Bezugnahme auf Zwischenrufe in einer früheren Sitzung und auf Ausführungen des „Vorwärts“ eine Erklärung ab, die sich auf den angeblichen Korruptionsfall im Anhaltischen Landtag bezieht.

Sodann wurde ein sozialdemokratischer Antrag dem Geschäftsausschuss überreicht, der sich mit dem Fall Franzen-Lohse

beschäftigt. In ihm heißt es, daß vor dem Braunhewiger Gericht Abg. Lohse zugegeben habe, er habe am Tage des Reichstagsauftritts seine Abgeordnetenlegitimation seinem Parteifreund Guth überlassen, damit dieser Zutritt zur Reichstagsitzung erlangen könne. Das sei ein Mißbrauch des Abgeordnetenwesens. Der sozialdemokratische Antrag setzt darin, dem Abgeordneten Lohse die schärfste Mißbilligung auszusprechen und die Geschäftsausschuss zu beauftragen, Vor schläge zu machen wie ein derartiger Mißbrauch der Abgeordnetenlegitimation in Zukunft gehandhabt werden kann. — Nach Erlebigung einiger Anträge zur Hochwasserkatastrophe, die an den zuständigen Ausschuss verwiesen wurden, trat man in die Aussprache über die

Anträge zu den Grubenkatastrophen

ein. Abgeordneter Fries (Csg.) gab eine Schilderung seiner persönlichen Eindrücke, die er als Mitglied der Untersuchungskommission von der Alsbörfer Katastrophe erhalten habe und letzte bildliche Darstellungen vor, aus denen die furchtbaren Wirkungen der Explosion zu ersehen sind. Niemand sei in der Lage, die wirkliche Ursache des Unglücks festzustellen. — Abg. Dr. v. Waldthausen (DnL.) betonte, daß die Betreuung im Grubenfahrweien bei dem derzeitigen Leiter sich in den besten Händen befinde. Der Vorwurf der Reichfertigkeit könne im Neuroder

Die blonde Bonizetta.

(Roman von Leontine von Winterfeld-Platen)
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Bonizetta! Nur eins muß ich dich noch fragen. Wenn ich — einmal — auch so krank war — wie der Will jetzt — täftt du dich dann auch so sorgen und mich pflegen?“
Jetzt lächelte sie und schob mit der Hand die blonden Haare aus der Stirn.
„Närrischer Bub, was du auch immer allweil fragst, natürlich tät ich dich grad so pflegen wie den Will. Einen jeden halt, der krank war. Aber nun laß mich aus! Ich bin so arg müd!“
Da steh er sie hinaufgehen und sagte kein Wort.
Er starrte nur auf die blonden Köpfe, die auf dem blauen Mantel lagen wie Gold, denn sie ging just durch einen Sonnenstreifen, der oben durch die Luke fiel.
„Was sie dann in ihrer Kammer lag, wo die goldbenen Sonnenstrahlen auf schräger Tischplatte durch den Raum tanzen und kreisende Ringe auf die weiß gefaltete Wand warfen, konnte sie doch nicht schlafen. Immer starrte sie zur Decke mit großen, wachen Augen.
Warum hatte der Krafft sie das gefragt?
Und warum machte ihr diese Frage solche Pein? Hatte sie gelogen?
Nein, o nein! Gewiß nicht! Sie setzte sich ja auf im Bett und furchte die Stirn. Bei allen Heiligen! Das war doch selbstverständlich, daß sie den Krafft genau so pflegen würde wie den Will. Jeden andern auch — alle halt, die ihre Pflege brauchten.
Sie würde sich ebenso sorgen um Krafft, um die andern alle? Sie fühlte, wie langsam eine Blutwelle ihr ins Gesicht stieg. Was sollte das nur wieder?
Woher kam das bloß?
Der war das etwa — weil sie von Will mehr hielt als von den andern allen?

Weil er stolzer, herrlicher, mutiger — aber auch weicher und tiefer war als die andern? Weil er —
Sie wurde blaß, und ein Bittern ging durch ihren Körper. Weil er mit seiner großen, braunen Hand ihre arme Seele genommen hatte und sie nun hielt — so fest — o Gott — so fest!
Sie preßte das Gesicht in die Kissen, eine große Angst überkam sie, eine heiße — namenlose. Denn war nicht ihr Denken jetzt Frevel gegen die Kirche? — Wenn er nun gestiftet werden mußte?
Da sprang sie aus dem Bett, bis die Zähne aufeinander, strich sich über die Stirn und murmelte im Hohn:
„Bist närrisch, Bonizetta, ganz närrisch. Dieweil du ja doch weder den Will noch den Krafft lieber magst. Bei Gott, einer ist mir so gleichgültig wie der andere. Dieweil ich auch gerade zum Vachen war, wenn ich jetzt wollt an so etwas denken. Der Will war halt krank, das hat mich erbarmt. Weiter nichts. Wie mich ein jeder erbarmt, der Krankheit hat und sieh ist. Aber damit er sich nur nachher nichts einbilden tut, bin ich jetzt grad nett zum Krafft, und geschlafen wird nun nicht, da kommen mir nur allweil so dumme Gedanken. Schaffen will ich hier auf dem Neuenar — schaffen — und weiter nichts. Das andere mögen die Heiligen besorgen! Von den Büben geht mich bis jetzt noch keiner was an.“
Mit hochgehörtem Kopf stand sie eine Stunde später im taumelnden Gras auf der Weide und preißte das Sonnen.
Die Sonne schien so golden, und die Finken schlügen, daß es eine Lust war.

14. Kapitel.

In hochlehnten Armstuhl, weggelbettet in Kissen und Decken, lag der tolle Will. Über er sah nicht toll aus. Seine Wangen waren schmal und blaß geworden, und seine sonst so starken, rührigen Hände lagen tatenlos auf der Decke. Ueber ihm im Windenbaum sang eine Amsel.
Nicht aus Gartenmäuerchen hatten sie seinen Stuhl gerückt, so daß er weit hineinschauen konnte ins lachende

Land. Ueber ihm im Blauen zogen die weißen Sommerwolken, und die Bienen summten in den Lindenblüten.
Ein großer, munderbarer Friede lag ausgebreitet überm ganzen Wald und seinen Bergen. Als hätte der Herrgott selber seine Hände schützend gedekt über dies sonnige Fleckchen Erde. Als wehrten unjüthbare, heilige Mauern dem Kampfesgeheul und Blutgeruch, hier einzubringen von draußen, wo fern im lieben, deutschen Reich die Heere einander gegenüberstanden und des Kaiser's Bannertrahf bernichtend hing über dem Haupt des Kaiser's Ludwig.
Über an all das dachte der Genesende jetzt wenig. Vielleicht — wenn er gesund wäre, würde er mit hinausziehen nach Süden — ins ferne Bayernland oder gen Defterreid, wo die Doppelkaiser kämpften.
Jetzt lag ihm das alles so fern. Das kam wohl vom Fieber her, das ihn so well und schlaff gemacht. Und dann zergrübelte er sich das Hirn — immerzu — immerzu — ob er das nur geträumt im Fieberwahn oder ob es Wirklichkeit gemeiner, daß Bonizetta jene Nacht an seinem Lager geniet und er sein mißes Haupt auf ihre Schulter gelegt — daß sie ihn so milde angesehen — so unendlich milde — so, wie die Mutter Gottes selber. Und daß er dann eingeschlafen, tief, fest, traumlos.
Doch er hatte eine tiefe Sehne, jemand danach zu fragen. Ihn war, als griffen damit unberuene Hände grob in sein Herzstückes. Wenn er daran dachte, daß sie es doch gemeiner, so jubelte seine Seele, und es erschiet ihm alles ringsumher so licht, so sonnenlicht. Dann kamen Stunden, wo er glaubte, es sei doch alles nur Einbildung, Fieberphantasie gewesen.
Die Bonizetta, die jetzt mit ihm sprach, war so fern und hech und kühl, daß es nimmer dieselbe sein konnte, die einmal so weich und ängstlich an seinem Lager geniet, die ihre hühe, weiße Hand auf sein Haupt gelegt, daß der brennende Schmerz da drinnen nachließ. Jetzt schien sie ihm manchmal viel eher so wie damals, als sie bleich und zitternd vor ihm stand und sagte: „Du hast dein Wort gebrochen!“

(Fortsetzung folgt.)

